



Rede

des Herrn Staatsministers

Prof. Dr. Winfried Bausback

anlässlich der Weihnachtstagung
des Bayerischen Richtervereins

am 16. Dezember 2015

in Fischbachau

Übersicht

- I. Einleitung
- II. Flüchtlingskrise und Herausforderungen für die Justiz
- III. Neue Stellen in der Justiz
- IV. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- V. Schleuser
- VI. Keine Entkriminalisierung der unerlaubten Einreise
- VII. Rechtskundeunterricht

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede!

Einleitung

Derzeit sorgt die Supermarktkette Edeka mit einem **sehr emotionalen Werbespot** für große Aufregung. Über 40 Millionen Mal wurde der Edeka-Spot auf YouTube bereits angesehen. Vielleicht kennen Sie diesen Werbespot auch schon:

Ein betagter Mann **wartet jedes Jahr an Weihnachten** auf seine erwachsenen Kinder. Doch sie sind alle immer mit ihrem Alltag **zu beschäftigt**, um zu Besuch zu kommen. Daher muss der Mann sich mit **Nachrichten auf dem Anrufbeantworter** und **Weihnachtskarten** zufrieden geben.

Bis er seinen Kindern seine **Todesnachricht** schickt: Zur vermeintlichen Beerdigung reisen natürlich alle sofort an - und feiern dann ein **fröhliches harmonisches Weihnachtsfest** mit dem sehr lebendigen Großvater.

Was wir auch immer von diesem Werbespot **halten mögen** - er regt auf jeden Fall zum **Nachdenken** an:

Er ruft vielen in Erinnerung, dass es an Weihnachten um **mehr** geht als um Konsum und das Abhaken von To-do-listen. Dass Weihnachten eine Zeit ist, die wir mit unseren **Familien** verbringen wollen. Eine Zeit, in der wir **Kraft schöpfen wollen** für das neue Jahr und den Alltag.

Das sollten wir nicht vergessen; auch wenn das **Wetter** bislang noch **keine besondere Hilfestellung** geleistet, um in **Weihnachtsstimmung** zu kommen.

Und auch wenn die **Ereignisse der vergangenen Wochen** einem **alles andere als adventlich** vorkommen, auch wenn wir am Sonntag die **dritte Kerze** des Adventskranzes angezündet haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

von einer **staaden Zeit**, von einem **Zur-Ruhe-Kommen** ist nicht nur in den Krisenregionen der Welt, sondern auch bei uns kaum etwas zu spüren.

Unsere **Gesellschaft** ist mit Herausforderungen, die wohl zu den größten der Nachkriegszeit gehören, konfrontiert: den nicht enden wollenden **Flüchtlingsströmen** und den damit verbundenen Aufgaben. Darüber hinaus haben die menschenverachtenden, blutigen **Anschläge von Paris** unsere freiheitliche Gesellschaft ein weiteres Mal bis ins Mark erschüttert.

Und wenn ich den Blick mehr fokussiere – auch bei uns in der **bayerischen Justiz** sorgen verschiedene Themen wie beispielsweise die **Stellenverhandlungen** der letzten Zeit, die **geplante StPO-Reform** oder das ein oder andere komplexe und gleichzeitig medienwirksame **Einzelverfahren** dafür, dass wir alles andere als eine „stille Zeit“ erleben.

Andererseits: Wenn ich sehe, wie sich die Mitglieder unserer Justizfamilie Tag für Tag mit großem Engagement **für unseren Rechtsstaat einsetzen;**

wie viele sich auch noch neben dem aufwändigen Alltagsgeschäft **für unsere Gesellschaft einbringen** – etwa im Rahmen des Rechtskundeunterrichts, auf den ich noch zu sprechen komme –

dann stimmt mich das sehr **stolz und zufrieden.**

Und das ist ja auch in gewisser Weise eine **adventliche Stimmung.** Trotz all der Aufgaben und Herausforderungen, die sich in der letzten Zeit gestellt haben und die auch die Weihnachtszeit **überdauern werden.**

Anrede!

Flüchtlinge

Eine ganz aktuelle Herausforderung – ich habe es bereits angesprochen – ist die Frage, wie wir mit dem nach wie vor enormen **Zustrom von Flüchtlingen** umgehen sollen.

Die Zahl von Asylbewerbern und Flüchtlingen schnell weiter und weiter nach oben. Menschen kommen zu uns aus den **verschiedenen Krisenherden der Welt**. Ein Ende des Zustroms scheint nicht absehbar.

Auch wir in der **bayerischen Justiz** sind ganz **erheblich betroffen**. Das ist mir sehr bewusst und wurde mir auch von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatsanwaltschaften und Gerichte immer wieder berichtet.

Ende August 2015 habe ich mir persönlich in **Passau** ein Bild von der Lage vor Ort gemacht. Und im **Oktober** habe ich das **Amtsgericht München** sowie **die Justizbehörden Traunstein** besucht, um mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu sprechen. Im Januar werde ich erneut nach **Passau und Traunstein** fahren.

Bei meinen Besuchen ist mir ein weiteres Mal deutlich geworden: Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind **hoch motiviert und engagiert** – aber die Belastungen sind enorm.

Die hohe Anzahl **unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge** hat zu einem enormen Anstieg der familiengerichtlichen Verfahren bei den **Amtsgerichten** geführt. Die **Staatsanwaltschaften** verzeichnen einen **massiven Zuwachs an Ermittlungsverfahren** – insbesondere im Bereich des unerlaubten Aufenthalts und der **Schleuserkriminalität**. Und auch die erhebliche Zunahme von rechtsextremistisch motivierten Übergriffen macht mir Sorgen und beschäftigt die Justiz erheblich.

Anrede!

Dass **unser Staat und unsere Gesellschaft** bereit sind, **sich den großen Herausforderungen grundsätzlich zu stellen**, hat sich bereits in vielfacher Hinsicht gezeigt.

Und bei all den **noch offenen Fragen und politischen Streitpunkten** – ich meine, hier können wir **auch durchaus stolz sein auf das, was unsere Gesellschaft bereits geleistet hat**. Stolz auf die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land, die die Ärmel hochkrempeln und anpacken.

Und – ich darf mich hier wiederholen: Gerade auch als **Justizminister** bin ich stolz.

Stolz darauf, was Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren in der bayerischen bislang **geleistet** haben und leisten.

Der **außergewöhnlichen Belastung** begegnen Sie mit **weit überobligatorischem Einsatz und hohem persönlichem Engagement!** Lassen Sie mich Ihnen hierfür an dieser Stelle nochmals ganz herzlich **danke sagen!**

Anrede!

Sie alle wissen: Dass der Rechtsstaat auch und gerade in diesen Zeiten funktioniert und das Recht nicht zurückweicht, ist für unser **freiheitliches Zusammenleben**, für den **Frieden** in unserem Land von **absolut grundlegender Bedeutung!**

Das setzt voraus, dass wir denen, die in unser Land kommen und eine echte Bleibeperspektive haben, die **Grundlagen unseres Rechtsstaats, unsere Werteordnung bekannt machen**. Und zwar so früh wie möglich, am besten schon in den Erstaufnahmeeinrichtungen.

Dazu gehört weiter, dass wir **die Regeln unserer Werteordnung konsequent einfordern**. Würden wir in der Justiz aus Kapazitätsgründen anfangen, bestimmte Straftaten nicht mehr oder nicht mehr konsequent zu verfolgen, wäre das ein Offenbarungseid und eine **nicht hinzunehmende Einbuße** für unseren Rechtsstaat. Das können und dürfen wir nicht zulassen.

Das Recht muss eingehalten werden. Die **Justiz muss präsent und handlungsfähig** sein – sowohl im Bereich der Strafverfolgung als natürlich auch im Zivilrecht.

Denn das Risiko, dass sich **Parallelstrukturen** bilden oder Selbstjustiz um sich greift, liegt klar auf der Hand.

Und deswegen müssen wir in der Justiz **auch personell gut aufgestellt** sein.

Ich freue mich deshalb ganz besonders, dass wir hier in der letzten Zeit **grundlegende und nachhaltige Verbesserungen** erreichen konnten.

Neue Stellen

So konnten wir in Bayern im **Doppelhaushalt 2013/2014 80 neue Stellen für Richter und Staatsanwälte, 48 für Rechtspfleger und 38 für Bewährungshelfer** durchsetzen.

Dazu kommen **55 neue Stellen für Richter und 20 neue Stellen für Staatsanwälte im Doppelhaushalt 2015/2016.**

Diese werden außerdem von **23 neuen Stellen für Rechtspfleger und 25 neuen Stellen für Geschäftsstellenkräfte** flankiert.

Und nochmal ganz gezielt mit Blick auf die **zusätzliche Belastung durch den nicht nachlassenden Flüchtlingszustrom** hat die Bayerische Staatsregierung reagiert:

Im **Nachtragshaushalt 2016** ist u. a. eine zunächst vorübergehende Verstärkung der bayerischen Gerichte und Staatsanwaltschaften um weitere **50 Richter und Staatsanwälte, 25 Rechtspfleger** und **135 Geschäftsstellenkräfte** vorgesehen.

Anrede!

In der **Summe** sind das seit 2013 insgesamt **205 neue Stellen für Richter und Staatsanwälte, 96 neue Stellen für Rechtspfleger, 38 neue Stellen für Bewährungshelfer** und **160 neue Stellen für Geschäftsstellenkräfte**.

Mit diesem Ergebnis kann sich Bayern im ganzen Rest der Republik **wirklich sehen lassen!** Und: Von diesem Ergebnis geht auch ein **Signal der Anerkennung** durch Staatsregierung und Haushaltsgesetzgeber aus.

Anerkennung der **Arbeit der Justiz,**

Anerkennung der **Belastung** und des **enormen Einsatzes** der Justizangehörigen.

Anrede!

Lassen Sie mich heute meinen Blick auch kurz auf **die Rechtspolitik richten** und einige im Zusammenhang mit den Flüchtlingsströmen besonders **wichtige Punkte herausgreifen**, bei denen wir auch **schon ein gutes Stück vorangekommen sind**:

Unbegleitete
minderjährige
Flüchtlinge

Ein zentrales Thema ist der Umgang mit der immer größer werdenden Anzahl **unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge**.

Hier führt die derzeitige Regelung des vormundschaftlichen Verfahrens dazu, dass die **Amtsgerichte, die für die häufigsten Aufgriffsorte zuständig sind** – also insbesondere auch die **Amtsgerichte in grenznahen Gebieten** – im Vergleich zu anderen übermäßig stark belastet sind.

Das ist nicht hinnehmbar!

Deshalb habe ich mich gemeinsam mit meinen Kollegen aus den anderen Ländern – **mit Erfolg** – **dafür eingesetzt**, dass künftig **nicht mehr das Familiengericht am Aufgriffsort**, sondern **das Gericht am Verteilungsort** für das Vormundschaftsverfahren zuständig sein soll. So sind **nicht mehr nur einige wenige Gerichte** mit den Problemen **belastet**.

Hier sind wir also **auf einem guten Weg!**

Anrede!

In einem anderen Bereich müssen wir auf dem **richtigen Weg bleiben**:

Unser Rechtsstaat darf – wie gesagt - gerade in solchen Zeiten **nicht zurückweichen**.

Die Menschen in unserem Land müssen darauf **vertrauen** können: **Unsere Regeln, unsere Werte stehen nicht zur Disposition!** Alles andere wäre ein fatales Signal!

Schleuser

Dazu gehört auch, dass **Schleuser, die die Notsituation von Flüchtlingen ausnutzen** und das **System einer geordneten und begrenzten Zuwanderung unterminieren**, mit der ganzen Härte des Gesetzes zu rechnen haben. Denn sie spielen nicht nur mit dem Schicksal der Flüchtlinge.

Sie **multiplizieren auch die Gefahren**, die von einer **unkontrollierten Zuwanderung** für den **Arbeitsmarkt, die Steuer- und Sozialsysteme** und letztlich auch den **inneren Frieden** ausgehen.

Dass der **Gesetzgeber** hier auch im strafrechtlichen Bereich kürzlich erst nachjustiert hat, entspricht einer **Forderung, die Bayern schon früh erhoben** hatte. Das begrüße ich ausdrücklich.

Keine
Entkriminalisierung
der unerlaubten
Einreise

Zugleich stelle ich mich – und das ist mir wichtig
- **gegen** jegliche Bestrebungen, die eine
Entkriminalisierung im Bereich der
unerlaubten Einreise fördern wollen. Wer sich
hierfür einsetzt, erweckt den Anschein, der Staat
toleriere die Missachtung der für unsere
Grenzen geltenden Kontrollmaßnahmen. Und
sei bereit, **Strafnormen einfach abzuschaffen**,
wenn ihre Durchsetzung **aufwändig wird**.

Das kann ein **Rechtsstaat nicht ohne Schaden**
hinnehmen.

Anrede!

Rechtskunde-
unterricht

Das waren nun alles ganz **klassische Themen**
aus den Bereichen Rechtspolitik und Justiz.

Damit aber nicht genug: Ich bin der festen Überzeugung, dass wir in der bayerischen Justiz mit einem weiteren, nicht ganz so klassisch zu unseren Kernaufgaben gehörenden Projekt einen **kleinen, aber wichtigen Beitrag zu einer gelingenden Integration** von Flüchtlingen mit längerer Bleibeperspektive leisten können.

Nämlich mit einem **Bündel an Rechtsbildungsmaßnahmen**, das wir bereits **geschnürt haben**.

Zusätzlich zu der **personellen Verstärkung** sollen dem bayerischen Justizministerium im Rahmen des **Sonderprogramms der Bayerischen Staatsregierung** zur Bewältigung der Flüchtlingskrise **Sachmittel in Höhe von 700.000 Euro** bereitgestellt werden. Diese Mittel will ich **hierfür** verwenden.

Zur Durchsetzung unserer Rechtsordnung und zur **Verhinderung von Parallelgesellschaften** ist es mitentscheidend, dass Flüchtlinge die **Grundprinzipien unserer Rechts- und Werteordnung kennen, sie respektieren und sich mit ihnen identifizieren –**

insbesondere das **Gewaltmonopol des Staates**, die Werte der **Demokratie**, der **Gleichberechtigung von Mann und Frau**, der **Toleranz**, der **Meinungs- und Religionsfreiheit** sowie der **Unabhängigkeit unserer Justiz**.

Neben einer Informationsvermittlung über **Filme** und **Apps** plane ich – Sie wissen es bereits – mit der Unterstützung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen **Rechtsbildungsunterricht** in **Unterbringungseinrichtungen für Flüchtlinge** und **Asylbewerber** mit **hoher Bleibeperspektive**.

Und zwar durch Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte sowie Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger, die das alle **mit besonderer Überzeugung und Autorität vermitteln** können.

Geplant sind derzeit **kurze Unterrichtseinheiten von 2 bis 3 Stunden**. Der Unterricht soll durch **Dolmetscher** in die Muttersprachen der Flüchtlinge übersetzt werden. In enger Zusammenarbeit mit der Justizpraxis **haben wir gerade das Gesamtkonzept** einschließlich der **Lehrinhalte** und den **Unterrichtsmaterialien erstellt**. Ich werde es morgen offiziell präsentieren.

Schon im **Januar 2016** wollen wir mit einem **Pilotprojekt in großen Unterkünften** starten. Dabei will ich mich persönlich einbringen. Schließlich muss doch eigentlich auch ein **gelernter Hochschullehrer** dafür qualifiziert sein.

Anrede!

Schon kurze Zeit, nachdem wir die E-Mail verschickt hatten, in der ich das Projekt innerhalb der Justiz vorgestellt habe, hat mich **viel positive Resonanz** erreicht. Inzwischen haben sich **über 800** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeldet!

Das freut mich wirklich sehr. Auch ganz persönlich. Auch wenn ich damit gerechnet hatte. Denn ich weiß, dass wir in der **bayerischen Justiz auf viele hochmotivierte und engagierte Kolleginnen und Kollegen zählen** können.

Auf Frauen und Männer, die sich **einbringen und etwas zum Guten bewegen** wollen.

Auch wenn natürlich klar ist, dass wir **damit allein** das Thema Flüchtlingskrise nicht von heute auf morgen lösen werden. Das ist eine **gesamtgesellschaftliche Aufgabe**, an der alle mitwirken müssen. Aber die Justiz **leistet ihren Beitrag und packt an**. Das ist **allemaal besser** als inhaltsleere **Sonntagsreden über Multi-Kulti & Co.**

Anrede!

Wir **senden ein Signal**, dass wir uns **neben dem verantwortungs- und anspruchsvollen Alltagsgeschäft** für die **Menschen, die in unser Land kommen**, für unsere **freiheitlichen Werte**, für unsere **Bürgerinnen und Bürger einsetzen**.

Ich kann Sie daher nur bitten, **werben Sie weiter für das Projekt!** Mir ist es ein großes Anliegen, **einen echten Beitrag zur Integration zu leisten**.

Lassen Sie mich Ihnen an dieser Stelle nochmals **von Herzen für Ihren großen Einsatz danken!**

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien **frohe und besinnliche Feiertage** – kommen Sie gut ins Neue Jahr!

Ich freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit!

Herzlichen Dank!